Richmonder Anzeiger.

6. Jahrgang. Richmond, Va., Dienstag, den 6. März 1860. Nr. 102.

The German ADVERTISER,
B. HANSEL, Editor and Proprietor,
is published every day, Sunday excepted, at
$5.00 per annum, payable in advance.
Terms for Advertisements reasonable
OFFICE: 7th Str., between CLAY & LEIGH.

Bedingungen.

Der „Anzeiger" erscheint jeden Morgen, Sonntags ausgenommen, zum wöchentlichen Subscriptionspreis von 10 Cts., zahlbar an die resp. Träger, oder $5.00 in jährlicher Vorausbezahlung. — Anzeigen finden unter folgenden Bedingungen Aufnahme: Einmalige Einrückung von 10 Zeilen oder weniger 50 Cts., zweimalige 75 Cts., dreimalige $1.00, eine Woche $1.25, einen Monat $2.50, drei Monate $4.00, sechs Monate $8.00, zwölf Monate $12.00 in vierteljährlicher Vorausbezahlung. Anzeigen, die nach Belieben verändert werden können, werden mit $25.00 per Jahr berechnet.

Neue Anzeigen.

Neuer Möb lladen
an Broadstr., zwischen der 2. und 3. Straße.

Unterzeichneter macht dem deutschen Publikum die ergebene Anzeige, daß er an obigem Platze einen Möbelladen eröffnet hat, und bittet in vorkommenden Fällen um geneigten Zuspruch. Modelle Arbeiten werden geschmackvoll und möglichst billig ausgeführt. Reparaturen prompt und billig.

John Sprecher.

G. Gussen
Cabinet Maker,
5te Straße, zwischen Broad- und Marshallstr.

Alle Schreinerarbeiten und die in diesem Geschäft vorkommenden Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. Um recht zahlreiche Aufträge bittet ergebenst G. Gussen.

Eckhardt u. Sauer,
Wholesale- u. Retail-Händler
von
Stroh-Hüten
und
Fabrikaten aller Arten Hüte u. Mützen
der neusten Façon,
No. 155 Broadstr., Richmond, Va.

Das deutsche Publikum ist freundlichst eingeladen, bei vorkommendem Bedarf dieses Lager zu besuchen.
Billige Preise u. reelle Bedienung werden zugesichert.

WATSON & BAYLY,
Oeffentliche Gerichts-Anwälte,

empfehlen sich zur Annahme aller Rechtsfälle, die bei den Gerichten der Stadt Richmond und den County Courts von Henrico und Chesterfield anhängig gemacht werden.
Wm. F. Watson ist zugleich United States Commissioner und Commissioner in Chancery.
Samuel L. Bayly ist Commissioner of United States Court of Claims, Commissioner of Deeds &c. und öffentlicher Notar. Office: Rentlings, in Godkin's Hall.

Geschäfts-Eröffnung.
John Herbig

zeigt dem deutschen Publikum an, daß er eine deutsche Spezerei-Handlung in der Broad-, zwischen der 6ten und 7ten Straße eröffnet hat. Besonders empfiehlt er seine deutschen Früchte nach Produkte, als Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Gerste, Zwetschen, Kirschen, Birnen, Hagebutten &c., Sauerkraut, frische holländische Heringe, Zwiebeln (trocken und gewässert), Forellen in Salz &c.
Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak (Lotzbeck).
Alle Gewürze, Thee, sowie die besten Grocery-Artikel.
Durch guten Einkauf ist derselbe in den Stand gesetzt, die ihn Besuchenden mit stets frischer und billiger Waare zu bedienen.

John Herbig
neben A. Schad's Hotel.

H. Beckmann's
Wirthschaft und Lagerbier-Salon,
Mainstraße zwischen der 17. und 18., dem Markt gegenüber.

Diese neu und geschmackvoll eingerichtete Wirthschaft, wo nur die besten Liquors, Lager-Bier und sonstige Erfrischungen geführt werden, empfiehlt seinen Freunden und dem gesammten Publikum zum fleißigen Besuch

Heinrich Beckmann.

Neuer Store!
No. 232 Broad-Straße,
N. A. Myers

zeigt dem Publikum ergebenst an, daß er in oben genanntem Store ein

Grocery- und Confectionary-Lager

eröffnet hat, in welchem er eine große Auswahl derartiger Artikel zu den billigsten Preisen verkauft, nämlich

Deutsche Früchte,

als: Hirse, Gerste, Hafergrütze, Grieß, Sago, ganze und gespaltene Erbsen, Zwetschen, Lebkuchen, Fancy Candies, Toys, Limburger und Schweizerkäse, holländische Heringe, Cigarren &c. &c. Zu den billigsten Preisen zu haben bei

N. A. Myers, 232 Broadstr.

Geschäfts-Eröffnung.
D. Euker und J. Balzer's
Grocery und Provision-Store
am Neuen Markt,
Ecke Held's Kleiderstore gegenüber.

Unsere deutschen Landsleute, welche den Neuen Markt besuchen, sind höflichst eingeladen, bei uns vorzusprechen, wo sie alle Artikel, welche im Haushalte nöthig sind, gut und billig finden werden. Ersuchen

D. Euker u. J. Balzer.

An die Damen Richmonds.

Madame Fauche (von Paris), die bei der letzten Fair im Mechanics Institut für ihre Hüte den
FIRST-CLASS DIPLOMA
erhielt, hat 233 Broadstraße, nahe der 3ten, ein neues und reichhaltiges Lager von Milliners-Waaren erhalten.
Madame F. hat die Ehre den Damen Richmonds anzuzeigen, daß ihr Lager von Bonnets und Milliners-Waaren der neuesten französischen Façon und Geschmack angeordnet; gleichfalls verrätzig die neuesten Pariser u. New-Yorker Moden in Coiffures, Feathers, Wreaths, Ribbons und Laces. Madame F. wird die größte Aufmerksamkeit auf die ihr zu Theil werdenden Aufträge verwenden, und ihre Gönnerinnen können sich versichert halten, daß sie nur gute und geschmackvoll angefertigte Waare billig erhalten.

G. A. FAUCHE,
(von Paris),
Uhrmacher und Jeweller,
233 Broad- nahe der 3ten Straße.

G. A. Fauche, der seit vierundzwanzig Jahren in den ersten Uhren- und Jeweller-Geschäften von Paris, Genf, London und New York beschäftigt war, erlaubt sich den Bürgern Richmonds die Anzeige zu machen, daß er 233 Broadstr. ein derartiges Geschäft eröffnet hat, und sich freuen wird, alle in sein Geschäft einschlagende Arbeiten daselbst entgegenzunehmen und zur Zufriedenheit ausführen zu können.

Geschäfts-Eröffnung.
D. Euker und J. Balzer's
Grocery und Provision Store
am Neuen Markt,
Ecke Held's Kleiderstore gegenüber.

Unsere deutschen Landsleute, welche den Neuen Markt besuchen, sind höflichst eingeladen, bei uns vorzusprechen, wo sie alle Artikel, welche im Haushalte nöthig sind, gut und billig finden werden.

Ergebenst
D. Euker u. J. Balzer.

Bekanntmachungen.

Bei Busch u. Comm., Verlags- und Commissions-Buchhändler, 139 S. Water Str., Chicago, Ill., ist soeben erschienen und kann für den Preis von 25 Cts. bezogen werden:

Das verbotene Buch,
oder
die neuesten Enthüllungen über
Geschlechts-Krankheiten.
Nebst der
klaren Angabe des sichersten Heilverfahrens,
von
Dr. C. Mehler, prakt. Arzt, in Chicago, Ill.

MAULE & BEVILL
House-Sign- u. Ornamental Maler,
Mainstraße, Ecke der 11ten,
Richmond, Va.

Alle in diesen verschiedenen Geschäftszweigen vorkommende Arbeiten werden schnell und billigst ausgeführt. [17.4

H. Rosenfeld,
Engros- und Detail Händler in Cigarren, Rau-Rauch- und Schnupf Tabak,
No. 198 Broadstraße, Richmond, Va.,

hält ein wohlassortirtes Lager selbst importirter Cigarren und kann Wiederverkäufern die günstigsten Preise stellen.

Peter Schick,
No. 196 Broadstr., zwischen der 6ten und 7ten.

Dem deutschen Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Schuh- und Stiefel-Lager für Herren und Damen wohl assortirt ist, und das ich mich freuen werde, auch von meinen Freunden und Landsleuten recht oft besucht zu werden. Alle in mein Geschäft einschlagende Arbeiten werden gut und billigst ausgeführt.

Peter Schick.

Der Unterzeichnete erlaubt sich seinen verehrten Kunden und dem geehrten Publikum überhaupt sein reichhaltiges Lager von selbst verfertigten Stiefeln und Schuhen bester Qualität ergebenst zu empfehlen. Bestellungen werden prompt und schnell ausgeführt.

George Deufel,
No. 155 Broadstr., Monticello Hotel.

P. Hottes,
Broad Straße, zwischen 6. u. 7. Straße, neben A. Schad's „Wilhelm Tell Haus".

Derselbe empfiehlt dem hiesigen und durchreisenden Publikum seine aufs geschmackvollste eingerichtete Barbierstube, und schmeichelt sich, daß Niemand seinen Shop anders, als höchst zufrieden über die vortheilhafte Veränderung verläßt, die ihm unter seinen und seiner Gehülfen Hände zu Theil wird. — Ferner empfiehlt er sich zu chirurgischen Operationen, als Zahnausnehmen, Aderlassen, Blutegelsetzen, Schröpfen &c. &c. — Derselbe führt ein Lager der besten Parfümerien u. fabricirt eine ausgezeichnete Tinktur gegen das Grauwerden u. Ausfallen der Haare. Um Zuspruch bittet P. Hottes.

Friedr. Gerhard's Illustrirter Familien-Kalender für 1860, a 25 Cts., bei J. H. Steder.

Den Abonnenten von „Friedr. Gerhard's Dampfboten-Reporter diene zur gefälligen Nachricht, daß ich die Agentur von Hrn. Plath übernommen habe und Bestellungen für den Reporter entgegen nehme.

J. H. Steder.

Große Verbesserung im Zahnausziehen.
G. W. Jones

macht Allen, welche Zähne ausgezogen wünschen, die Anzeige, daß er jetzt im Besitze von Instrumenten ist, vorzüglicher als alle je gebrauchten. Die Einfachheit und Vollkommenheit ihrer Construction ist der Art, daß sie das Ausziehen der Zähne fast schmerzlos machen, niemals verfehlen den Zahn bei dem ersten Versuch herauszuziehen, nie den Kiefer zerbrechen oder das Zahnfleisch verletzen.
Alle andern Operationen, als Füllen, Reinigen und Einsetzen von Zähnen leicht und gut ausgeführt.
Office: Mainstraße, zwischen der 9. u. 10.

Wm. Götze's
Steam Candy Manufactory
und
Lager von
Nürnberger Spielwaaren,
No. 198 Broad Street, Richmond, Va.

Wm. T. Moore,
Hutfabrikant,
267 Broadstr., neben dem Store des
Hrn. S. Hirsch,

empfiehlt für die jetzige Saison sein vollständiges Lager aller Arten Hüte und Mützen, sowie sonstiger in solchen Geschäften vorkommender Artikel, die zu den billigsten Preisen verkauft.

Wm. T. Moore.

Virginischer Wein.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem weinliebenden Publikum seine selbstgezogenen Catawba- und Nord-Seedling-Weine bestens, die er per Gallone zu $1.25 und beim Dutzend zu $10.50 zum Verkauf offerirt.
In der Wirthschaft desselben werden die geehrten Gäste mit Wein bei der Flasche, guter Wurst u. s. w. bestens bedient, und ladet zum Besuch desselben freundlichst ein

Jacob Keck.

Etablirt im Jahre 1750.

PETER LORILARD,
Schnupf-Tabak- und Tabaks-Fabrikant,
16 u. 18 Chambers Str., New York,
(früher 42 Chatham Street),

erlaubt sich Tabaks-Händler, Grocer und Apotheker auf die Verlegung seines Geschäfts-Lokals und auf folgende Artikel eigner Fabrikation aufmerksam zu machen, nämlich:

Brown Snuff.

Maccabay, Demigros,
Fine Rappee, Pure Virginia
Coarse Rappee, Rachilocks,
American Gentleman, Copenhagen.

Yellow Snuff.

Scotch, Fresh Scotch,
High Toast Scotch, Irish High Toast.
Fine Lemon Dew Scotch, Beer Lundyfoot.

Tobacco.

Smoking. Fine Cut Chewing. Smoking
No 1, P. A. L., oder plain, St. Jago,
No 2, Cavendish, oder sweet. Pure Turkish,
No. 1 u. 2 mird, Sweet Scented Oronoco, Spanish,
Kitefoot, Tin Foil Cavendish, Canister.

Eine Preisliste wird, wenn gewünscht, zugesandt.
NB. Man beachte den neuen Artikel Fresh Scotch Snuff, der sich vorzüglich zum Mischen eignet.

N. A. Myer's,

Broadstr., zwischen der 3ten und 4ten Straße, zeigt dem geehrten deutschen Publikum an, daß er soeben mit dem Schiff „Ferdinand" folgende Waaren erhalten hat:

50 Faß neue Heringe,
100 Faß neue Zwetschen,
5 Faß getrocknete Birnen,

sowie eine gute Auswahl deutscher Früchte. An Wiederverkäufer verkaufe ich äußerst billig.

Bekanntmachungen.

The Peoples' Savings-Bank,
Office in der 11ten Straße,
„Godkin's Hall" schräg gegenüber,
Richmond, Va.

Directoren:

R. H. Dibrell,	D. von Bröning,	John Blair,
J. V. Anderson,	P. H. Nash,	Charles Talbott,
B. J. Johnson,	F. W. Redden,	Thos. M. Alfriend.

Mitglieder:

R. O. Haskins,	J. W. Atkinson,	J. H. Hatcher,
Charles E. Whitlock,	L. H. Frazier,	R. Truehart.
J. H. Gwatney,	R. T. Taylor,	R. L. Williams,
J. L. Ligon,	R. A. Mayo	R. Tedder,
R. M. Stevenson,	J. H. Montague,	L. Libby.
W. H. Bowcock.		

R. H. Dibrell, Präsid., B. J. Johnson, Secr.
Thos. M. Alfriend.

Diese Bank, mit einem Capital von $75,000, und gesichert durch die Legislatur von Virginien, empfängt Depositen in Summen von nicht weniger wie einen Dollar, und gibt Zinsen darauf, zahlbar halbjährlich, unter den gesetzlichen Bedingungen.
Das ganze Capital bürgt für die Depositen.

40 Pearl Str., nahe Cary. 40
Wholesale Liquors, Weine, Cigarren und
Lagerbier-Depot
von M. H. Bergmann and Son, Philadelphia.
Ganter u. Lohnert,
General-Agenten.

Schuhmacher, lest dieses!

Ein neues Assortiment aller in das Schuhmacher-Geschäft einschlagender Artikel erhielt soeben von New York

M. LASFARGUE,
Wholesale- und Retail-Handler,
Leder und Schuh-Findings,
Ite Straße, der alten Post-Office gegenüber,
Richmond, Va.

Derselbe hat soeben dieses Geschäft mit einem neuen Stock Waaren eröffnet, als: Soles, Insoles, Half-Soles &c., die er in jeder Quantität billigst zum Verkaufe offerirt.

Garten-Sämereien.

Deutsche Garten Sämereien, frische und beste Sorten, erhielten soeben und verkaufen zu den billigsten Preisen A. Böttcher u. Comp.

Zu vermiethen.

Einige Zimmer, passend für einzelne Herren oder kleine Familien und billig zu vermiethen bei Henry Schütte,
Ecke der Broad- und 5te Str.

Dr. med. Ed. J. Pötsch,
Office: Broadstr. nächste Thür an City Hall.

Holz! Holz!

Unterzeichneter hält fortwährend einen großen Vorrath von Eichen- und Fichtenholz bester Qualität, und kann seine Kunden hiermit unter den günstigsten Bedingungen versehen. Bei Käufen von 5 Klaftern wird das Wegwacken kostenfrei besorgt. Bestellungen, welche hinterlassen werden bei Dabney u. Cole oder Geo. A. Hundley, Broadstraße, wie in der Holzniederlage am Broadstr., nahe Brooke Avenue werden, prompt besorgt. Preise: Das beste Eichenholz à $4.50, und Tannenholz zu $4.00 per Cord. James A. Moore

Franz Staude,
168 Broadstraße, zwischen der 6. und 7. Str.,

hält ein reiches und wohlassortirtes Lager von
Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak
eigener Fabrikation und Importation,

sowie im Groß- und Kleinverkauf zu den billigsten Marktpreisen ab. Namentlich sollten Wiederverkäufer nicht versäumen bei ihm vorzusprechen, ehe sie ihre Einkäufe anderweitig machen. [7.7

Wintermoden von Hüten und Mützen.

Den Unterzeichneten gereicht es zum Vergnügen, seinen Freunden und dem Publikum sein Lager von Herbst- und Winter-Waaren empfehlen zu können, das aus den modernsten Moden in Silk, Felt und Biberhüten für Herren und Knaben, sowie aus Stroh, Leghorn, Panama und Palmblatt Hüten, und Fancy Mützen und Kinder-Hüten &c. &c. besteht welche Artikel er gegen baar äußerst billig verkauft.
Hüte werden nach Vorschrift angefertigt.
Derselbe bittet, seinen Store No. 181 Broadstr. zu besuchen und ein Waarenlager zu besichtigen. Geo. L. Betty No.

Wichtig für Alle und jeden Einzelnen!

Unterzeichneter theilt dem geehrten Publikum mit, daß er ein Lager aller Sorten Weine und Liquors hält, bester Qualität, die er im Großen und Kleinen und zu den billigsten Preisen abläßt. Derselbe hält gleichfalls ein Lager von deutschen Früchten, deutscher Wurst, Servelatwurst, Blutwurst und Schwartenmagen, Sardellen, Sardines, Zwetschen, Hafergrütze, Apfelmus, Schweizerkäse und aller solcher Artikel, die in Wirthschaften und von Privatleuten gebraucht werden. Billige Einkäufe setzen denselben in Stand, wiederum äußerst billig verkaufen zu können.

John Schad,
Mainstraße, zwischen der 17. und 18.

J. P. Kavenagh's
Wein- und Specerei-Waaren-Handlung,
Broadstr., zwischen der 6. u. 7. Str.,
(neben der Apotheke des Hrn. Wagner).

Dem deutschen Publikum wird diese aus Sorgfältigste assortirte Wholesale- und Retail Grocery und Weinhandlung bestens empfohlen, indem da stets nur die besten und frischesten Waaren geführt und zu dem billigsten Marktpreis verkauft werden. — Hr. John Kavenagh wird sich bemühen, die geehrten deutschen Kunden auf das Zuvorkommendste in ihrer Wahl zu prompt zu bedienen.

Dampfschifffahrt zwischen Richmond u. New York.

Die beiden großen und bequem eingerichteten See-Dampfschiffe „Jamestown" und „Roanoke" werden dem reisenden Publikum zur Benutzung bestens empfohlen. Der Fahrpreis beträgt in der Cajüte incl. Bett und Kost $8, und im Zwischendeck $5. — Die „Jamestown" verläßt ihren Wharf an Rocketts jeden Dienstag um 4 Uhr Nachmittags, während die „Roanoke" jeden Freitag um 6 Uhr Abends von City Point abfährt. Wer das letztere Dampfboot benutzen will, hat sich bei den Unterzeichneten ein Fahrbillet zu lösen.
Fracht wird billigst angenommen und pünktlich befördert.
Passagepreis nach Norfolk $2.00.
3 2/6

Undertaking.

Der Unterzeichnete ist jetzt im Stande, jeden Auftrag in seinem Geschäfte auszuführen und zwar so billig als möglich.
Eine Auswahl von Särgen ist fortwährend vorräthig.
Ein neuer, guter Todtenwagen mit einem guten Treiber und ruhigen Pferden für etwaigen Gebrauch.
Die Aufmerksamkeit von Hotel-Inhabern u. Familien wird gerichtet auf seine große Auswahl von Matratzen.
Ausbesserung von Sopha's, Stühlen u. Spring-Matratzen wird prompt besorgt.

Francis Laube,
Broadstr., Ecke der 10ten Straße.

Die
Regulatoren in Arkansas.
Aus dem Waldleben Amerika's.

(Fortsetzung.)

So laßt uns vor allen Dingen den Leichnam zu dem nächsten Hause schaffen; dorthin muß morgen Früh Jemand den Prediger holen, der ja wohl in der Ansiedlung zu finden sein wird; wir wollen dann das arme Weib beerdigen.

Mehre der jungen Leute begannen, dieser Aufforderung zu Folge, Stangen abzuschlagen und eine rauhe Bahre herzurichten; da trat Assowaum, der bis jetzt schweigend, den Blick auf die Züge seines todten Weibes geheftet, neben der Leiche gestanden hatte, vor, schob die ihm Nächststehenden mit den Armen sanft hinweg, und machte eine Bewegung, als wenn er sie bitten wollte, das Haus zu verlassen.

Was willst Du thun, Assowaum? frug Brown.

Laßt mich allein! hauchte der Krieger, indem er das Messer, das er nöthig vom ersten Augenblick an blank in der Hand trug, wieder in die Scheide zurückschob — laßt mich allein mit Alapaha — nur diese Nacht.

Sollen wir denn nicht —?

Eine verneinende Bewegung des Indianers drängte sie, seinem Willen zu gehorchen; schweigend traten sie zurück, und beriethen nun vor dem Eingang der Hütte eine, was zu thun sei.

Wär's nicht besser, wir lagerten hier draußen? meinte Bahrens, als sie einen etwas entfernten und ziemlich offenen Platz erreicht hatten, Assowaum mag die Leichenwache halten, und morgen früh sind wir dann gleich an Ort und Stelle.

Wohl wahr, sagte Brown, aber Assowaum erzählte mir unterweges mein Onkel sei krank, und er habe Alapaha mit Lebensmitteln an ihn abgeschickt. Das unglückliche Weib wurde aber ermordet, der arme, kranke Mann liegt also allein und hülflos in seiner Hütte, ich muß spätestens morgen früh dort sein, wie wäre es daher, wenn wir jetzt zu Mullins zurückgingen, dort zuerst sähen, wie Rowson sich befindet, ob er im Stande ist, die morgende feierliche Handlung zu begehen, und dann vor Tagesanbruch mit einigen Lebensmitteln für den Indianer wiederkehren. Alapaha nehmen wir dann in dem Canoe zu ihrer eigenen Hütte, die dicht neben unserer Wohnung liegt. Es wird auch des Indianers Wunsch sein, die Squaw neben seinem Wigwam beerdigt zu haben.

Bei diesem tobenden Wasser können aber nur höchstens vier Personen in dem Canoe sitzen, sagte Wilson.

Mehr sollen auch gar nicht darin fahren entgegnete Brown. Von Mullins nach Harpers ist es, wenn Ihr von Heinzes aus eine gerade Richtung durch den Wald einschlaht, kaum sechs Meilen, also nur wenig weiter, wie von hier; Wilson und ich übernehmen daher das Fortschaffen des Indianers und der Leiche, und Ihr Anderen verfolgt indessen mit dem Priester den Landweg; wir treffen dann ziemlich zu gleicher Zeit bei meinem Onkel ein.

Gut, sagte Bahrens — damit bin ich einverstanden; sollten wir aber jetzt, ehe wir den Platz wieder verlassen, nicht versuchen, die Fährten der Mörder aufzufinden?

Das wäre nutzlos, warf Roberts ein, — der Regen, der nach Mitternacht in Strömen herabgoß, muß Alles verwischt haben, wir würden nur unnütz unsere Zeit verschwenden; nein, der Mörder ist für den Augenblick vor jeder Verfolgung sicher, wer es auch sei, er wird an erem rächenden Arme nicht entgehen, und dann sollen weder die frommen eng erzigen Ermahnungen eines Priesters, noch die machtlosen Drohungen eines Gouverneurs uns abhalten, da einzugreifen und zu strafen, wo wir an unserem Heiligsten verletzt wurden.

Ich möchte noch einmal zu Assowaum hineingehen, sagte Brown zögernd.

Stört ihn heute Abend nicht mehr, bat Roberts, — er hat als Indianer seine eigenen Ansichten und Gefühle, und ich glaube kaum, daß ihm bei denen der Anblick eines Weißen, und wäre es ein Freund, willkommen ist.

Die Männer entzündeten hiernach ihre größtentheils verlöschten Kienfackeln wieder, bestiegen die Pferde und ritten langsam zu Mullins Hause zurück, während das einsame Blockhaus still und schweigend die beiden Wesen umschloß, die, wenn auch nicht freundlos, doch fremd unter einem Volke geboren, das ihren Stamm vernichtet, und aus dessen Mitte jetzt eine Mörderhand die letzte zarte Blüthe geknickt hatte.

Der dunkelblaue Himmel funkelte in all seiner mitternächtlichen Herrlichkeit, rauschende Lüfte spielten mit den hochragenden Wipfeln der riesigen Bäume, und schlangen in abgemessenen Zwischenräumen die gewaltigen guirlandenartigen Weinreben an die schlankaufstrebenden Stämme an; der Fluß tobte dazu schäumend und brausend dicht an der halbverfallenen Hütte vorbei, und es war fast, als ob er gierig hinauslecke nach der blutigen Leiche, und sich danach sehne, sie in seinen Armen mit fortzuführen.

In dem inneren Raume aber, des Rauschens der Wirbel, des murmelnden Brausens der aufgeregten Wasser nicht achtend, saß zu den Füßen seines todten Weibes der Indianer, und schaute schweigend und sinnend, wie ihn die Männer verlassen hatten, auf ihr schmerzdurchzuckte, blutiges, und doch noch so schönes Antlitz. Das Feuer war ziemlich niedergebrannt, u. nur noch manchmal glühte vor dem Erlöschen ein rother Flammenstrahl daraus hervor, um die nachfolgende Dunkelheit so viel auffallender und unheimlicher zu machen. Da sprang auf einmal, wie von einer Natter gestochen, der rothe Sohn der Wälder empor — seine Augen drängten sich fast aus ihren Höhlen, mit bebenden Händen warf er was er an dürren Spähnen in der Nähe fand, auf die fast verglommene Gluth, fachte diese in zitternder Hast wieder zur neuen Flamme an, wandte sich jetzt in Fieberglauth zu der Leiche und beobachtete mit ängstlicher Sorgfalt ihre Züge.

Ach! das ungewiß flackernde Licht hatte ihn getäuscht! ihm war es gewesen, als ob sich die starren Züge wieder belebt, die bleichen Lippen geöffnet hätten; er konnte sich ja noch nicht in der Ueberzeugung zwingen, daß das Weib seines Herzens, seine Alapaha, hier todt — todt zu seinen Füßen liege; an jedem Strahl von Hoffnung klammerte sich mit der Kraft der Verzweiflung die sinkende, schmerzdurchschauerte Seele. Bald erfüllte den Unglücklichen aber nur zu sicher die schreckliche Wahrheit. Alapaha, die Blume der Prairieen, war wirklich todt — nur eine gefühl- und seelenlose Leiche traf sein liebender Blick, und traurig entfielen die flammenden Spähne der matt und kraftlos niedersinkenden Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes.

— Eine drollige Verwechslung. In der schlesischen Stadt Freistadt hatte ein Fleischer eine Wette eingegangen, daß er zwei bis drei Quart Branntwein auf einen Sitz austrinken wolle. Er gewann seine Wette, fiel aber bald darauf entseelt zu Boden. Derselbe Mann, der in seinem Leben mehr Kartoffeln getrunken als gegessen, hatte kurz vorher Veranlassung zu einem äußerst komischen Vorfall gegeben. Er war nach einem benachbarten Dorf gegangen, um dort ein Kalb zu kaufen, hatte auch bald das Gesuchte gefunden und sich dann Abends, nachdem er noch in mehreren Schenken vorgesprochen, auf den Heimweg gemacht. Unterwegs mußte er den Olsafluß passiren über welchen ein langer Brettersteg gelegt ist. Wenn auch etwas benebelt, war es ihm doch klar, daß das Kalb, ein ganz junges Thier, nicht über den Steg gehen könne; deßhalb hockte er es auf die Schultern und trug es nach Hause. Dort angelangt ward er von seiner Frau in Empfang genommen, die ihn besorgt erwartet hatte. Sie half ihm in der Dunkelheit die Last abnehmen, wunderte sich aber nicht wenig, als das vermeindliche Kalb ganz munter um sie herum sprang und sich für den ihm erwiesenen Liebesdienst zu bedanken schien. Entsetzt wich die Frau nach der erleuchteten Stube zurück und dort ergab es sich, daß der Fleischer in der Dämmerung und in seinem Dusel den ihn begleitenden Hund aufgehockt und ganz fürsorglich nach Hause getragen hatte. Das Kalb stand noch spät in der Nacht bei der Brücke, wo es zurückgelassen worden.

— Verliebte sich in den Pantoffel. Vor einigen Wochen kam in Paris eine Heirath unter folgenden sonderbaren Umständen zu Stande. Ein M. Roger, vom kaiserlichen Theater, sah in einer Schuhmacher-Werkstätte in der Rue St. Honore ein allerliebstes Damenpantöffelchen. Er erkundigte sich beim Schuhmacher, wer die Eigenthümerin des Fußes sei, und sobald er die Adresse hatte, machte er der Dame, die glücklicher Weise noch jung und unversorgt war, seine Aufwartung, und seine alsbaldige Bewerbung wurde von der kleinen Pantoffelheldin auch gnädigst acceptirt.

Altfranzösisches Liedchen
auf einen eifersüchtigen Ehemann.

Wenn auf meiner Lagerstätte
Eine Flieg' erkappt mein Mann,
Scheucht er sie hinweg, er fürchtet,
Daß sie mich berühren kann;
Eifersüchtig auf mein Bettuch
Ist der närrische Galan!

Wenn ich auf zum Himmel schaue,
Hat er schnell mir nachgeblickt,
Denn er glaubt, daß meine Schönheit
Selbst die Götter so entzückt,
Daß der Götterkreis die Schwalben
Mir als Liebesboten schickt.